



**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

# Social Media, Partizipation, Nachhaltige Entwicklung

**Daniel Schulz**

**Entscheidungen mit Umweltfolgen zwischen Freiheit und Zwang**



## Gliederung

Einführung

Exkurs: Web 2.0

Bestandsaufnahme: Web-Partizipations-Formate im Bereich Nachhaltige Entwicklung

Forschung zu partizipativen Internetformaten

Forschungsansatz

Ausblick und aktuelle Fragen



## Der Rahmen: Partizipation für eine Nachhaltige Entwicklung

Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil Nachhaltiger Entwicklung

Partizipation als Mittel zur „Entscheidungsfindung mit Umweltfolgen“, sowie als Ziel an sich

Vielschichtigkeit von Partizipationsformen (van Deth 2009) :

Politische Partizipation

Partizipation in der Zivilgesellschaft (bürgerschaftliches Engagement)

Partizipation durch strategischen/nachhaltigen Konsum

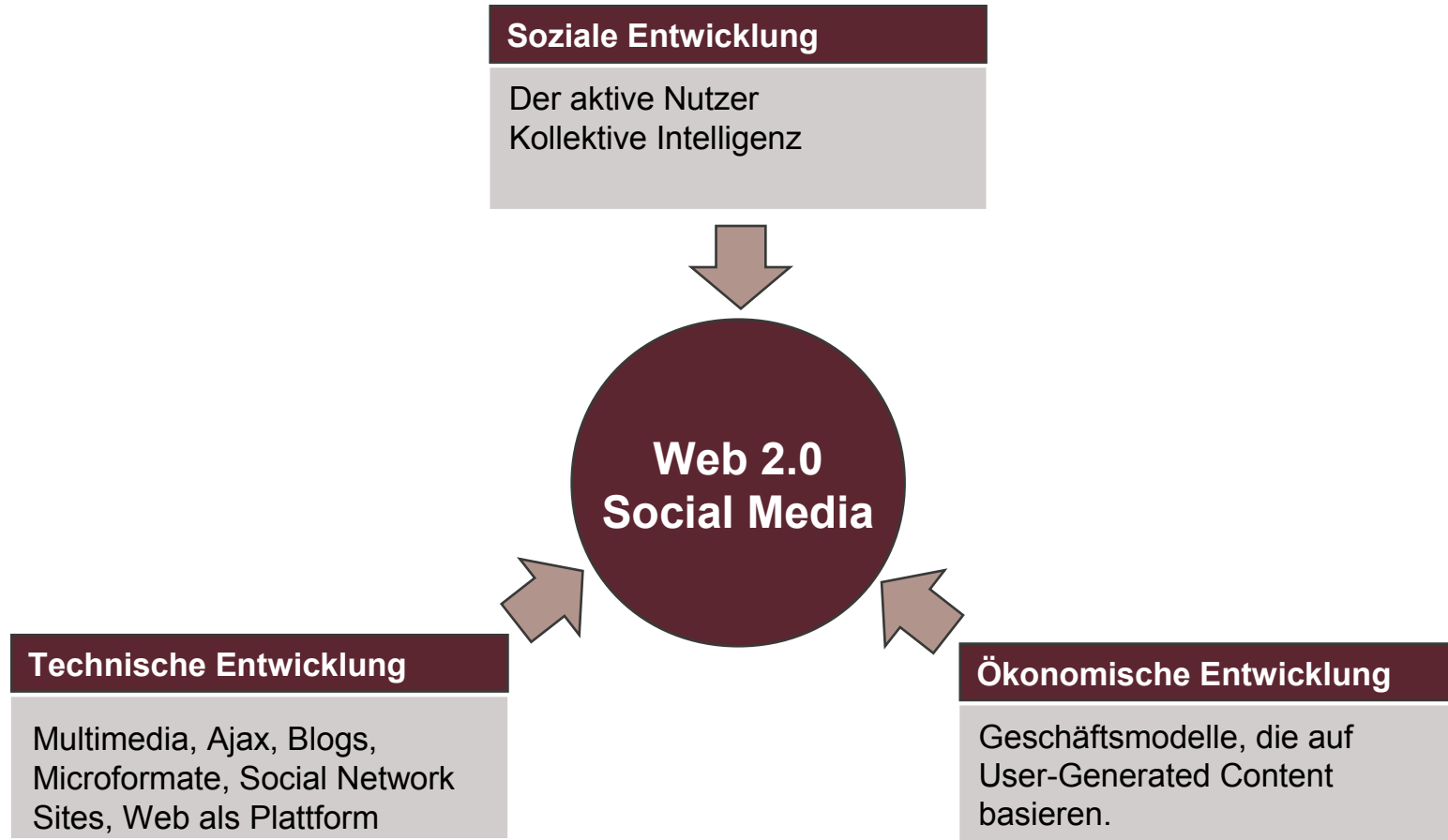
Netzöffentlichkeit ist eine Arena für Partizipation neben den traditionellen Massenmedien

*"Mit anderen Worten: Die Bürgergesellschaft muss aus der bloß gefühlten Partizipation des Fernsehzuschauers in die Rolle des selbstbewussten Akteurs zurückfinden - und die erwähnten Campact-Aktivisten machen vor, wie das geht" (Leggewie 2009: 41)*

*„Ein Schlüsselkonzept bei den aktuellen Überlegungen zum Internet, das unter dem allgemeinen Begriff „Web 2.0“ zusammengefasst wird, betrifft die Struktur der Beteiligung. Web-Systeme sind zunehmend interaktiv und partizipativ“ (World Changing 2008: 346)*



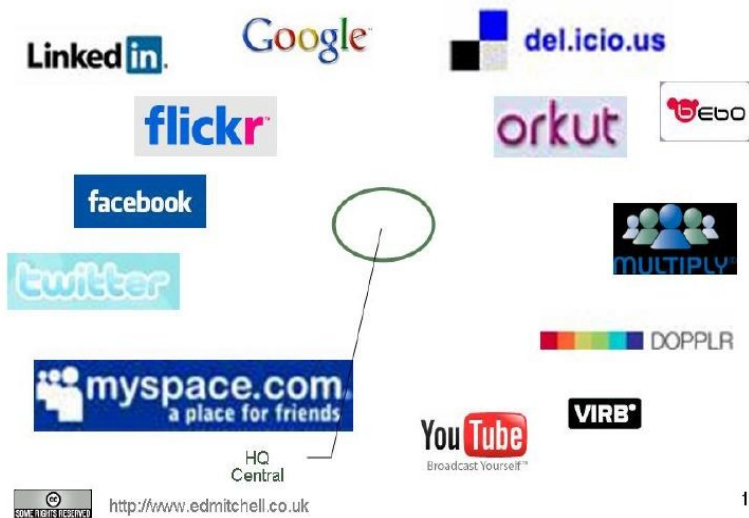
## Exkurs: Web 2.0





# Komplexität von Webumgebungen

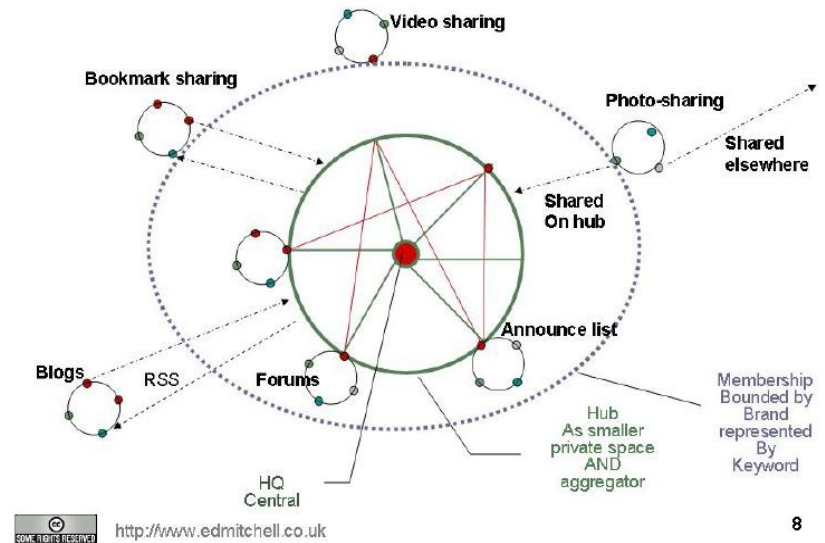
## Distributed community elements



11

Quelle: <http://www.edmitchell.co.uk>

## Distributed community



8

Quelle: <http://www.edmitchell.co.uk>



## Bestandsaufnahme

Web-Formate im „Themenbereich Nachhaltige Entwicklung“

Eine erste Prüfung konnte 19 Web-Formate identifizieren, die explizit auf die Partizipation der Nutzer ausgelegt sind.

Als Anbieter treten NGOs, staatliche Organisationen, Unternehmen und Privatpersonen in Erscheinung.

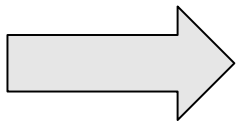
Zunehmende Komplexität durch den Einsatz von Web 2.0 Anwendungen.

Utopia ist der Motor des Aufbruchs  
und für alle diejenigen – Konsumenten wie Unternehmen –  
der Ort, um sich zu sammeln, miteinander zu vernetzen  
und dann gemeinsam loszulegen, um mittels des strategischen  
Konsums den Markt in eine positive Richtung zu lenken.

Quelle:  
<http://www.utopia.de>

z.B.

utopia.de - reset.to - greenaction.de - bewegung.taz.de  
weltretter.org - wwf-jugend.de – klimahelden.de - mitmachmob



Neue Kommunikations-Formate bedeuten eine  
Ausweitung von Partizipations-Möglichkeiten?



## Forschung zu partizipativen Internetformaten

Beiträge zu partizipativen Internetformaten kommen aus unterschiedlichen Disziplinen: (Kommunikations- und Medienwissenschaft, Politik- und Partizipationsforschung („top down“), Soziale Bewegungen („bottom up“), Nachhaltigkeitskommunikation

Auf Seiten der Anbieter von Partizipationsformaten bestehen zum Teil Vorbehalte aufgrund von schlechten Erfahrungen und aus Angst vor Kontrollverlusten.

In der wissenschaftlichen Debatte stehen sich Anhänger der Innovations-These und Normalisierungs-These gegenüber (Schweitzer 2008).

Häufig wird entweder einseitig auf spezifische Formate (z.B. Weblogs oder Facebook) oder auf die Kommunikationsinhalte fokussiert. (Vorbild: Interaktivität als Produkt und als Prozess).

Möglicher Ausweg: Analyse von strukturellen Elementen als eine Dimension von Nutzungspraktiken (Schmidt 2009: 46)

Partizipationsprozesse und deren „Mechanismen“ (Rowe 2005) sind bisher vor allem für Face-to-Face-Verfahren untersucht.

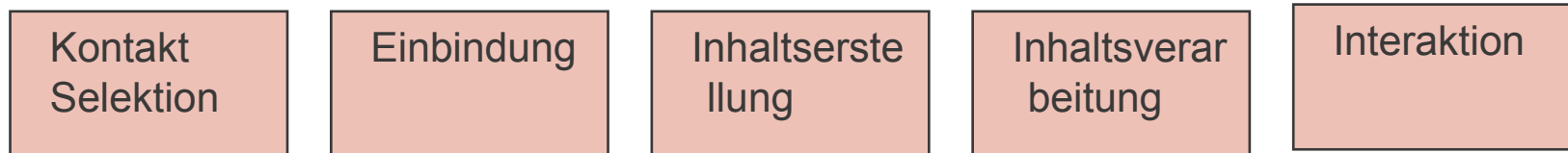
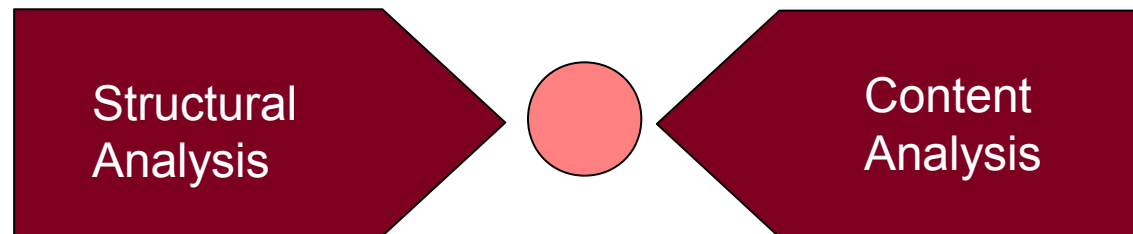


## Forschungsansatz (work in progress)

Untersuchungsgegenstand: Web-Partizipationsformate: Web-Formate, die von einem oder mehreren Sponsoren initiiert wurden und deren vorrangiges Ziel es ist, die über das Internet realisierte Partizipation eines zuvor nicht festgelegten Teilnehmerkreises zu initiieren und zu fördern.

Auf Web-Partizipationsformaten laufen Kommunikationsprozesse ab, die mit denen in Face-to-Face verfahren vergleichbar sind (Softwarecode als Regel)

Welches sind die spezifischen Charakteristika dieser Kommunikationsprozesse?



Phasen des Partizipationsprozesses





## Ausblick und aktuelle Fragen

### A) Strukturelle Analyse:

Systematisierung der Erhebung von Web-Partizipations-Formaten

Operationalisierung: „Themenfeld Nachhaltige Entwicklung“?

Begriffszentriert

Themenzentriert

Akteurszentriert

Auswahl von Variablen für die Charakterisierung struktureller Aspekte von Kommunikationsprozessen.

Orientiert am Partizipationsprozess

Unabhängig von konkreten Anwendungen (Weblogs, Twitter etc.)



## Literatur

- Deth, Jan W. (2009): Politische Partizipation. In: Kaina, Viktoria; Römmele, Andrea (Hg.): Politische Soziologie, S. 141–161.
- Foot, Kirsten A.; Schneider, Steven M. (2006): Web campaigning. Cambridge, Mass.: MIT Press (Acting with technology).
- Lange, Hellmuth (2008): Radikaler Wandel? Drei Schwierigkeiten im Umgang mit einem Sozialwissenschaftlichen Kernthema. In: Lange, Hellmuth (Hg.): Nachhaltigkeit als radikaler Wandel. Die Quadratur des Kreises? / . 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss., S. 13–42.
- Leggewie, Claus; Welzer, Harald (2009): APO 2.0. Für die Revolutionierung des Alltags wider die Klimakrise. In: Blätter für deutsche und internationale Politik, Jg. 54, H. 12, S. 33–44.
- Rowe, Gene; Frewer, Lynn J. (2005): A Typology of Public Engagement Mechanisms. In: Science, Technology, & Human Values, Jg. 30, H. 2, S. 251–290. Online verfügbar unter <http://www.jstor.org/stable/1558037>
- Schmidt, Jan (2009): Das neue Netz.
- Schweitzer, Eva Johanna (2008): Innovation or Normalization in E-Campaigning? In: European Journal of Communication, Jg. 23, H. 4, S. 449–470. Online verfügbar unter <http://ejc.sagepub.com/content/23/4/449.abstract>.
- Steffen, Alex; Gore, Al (2008): WorldChanging. Das Handbuch der Ideen für eine bessere Zukunft. Dt. Erstaussg. München: Knesebeck.



Vielen Dank!